

Ein Denkmal für die Nippeser Edelweisspiraten
Stefan Nowak, Leipziger Platz 16.09.2022

Ein Denkmal. Ja, noch ein Denkmal. Aber dieses Mal ein ganz anderes Denkmal. Eins für junge, anfangs weitgehend unpolitische Menschen, die sich dem verordneten Zeitgeist und den Reglementierungen der Nationalsozialistischen Diktatur nicht unterwerfen wollten, die Nippeser Edelweisspiraten oder Navajos, wie sie sich in Köln auch nannten.

Druck erzeugt Verweigerung und manchmal auch das Gegenteil des Gewünschten. Mein Großvater war zum Bunkerbau im Krieg und verschollen. Die unpolitische Oma schlug sich in der Rennbahnstrasse mit der Tochter in der Kriegszeit und im Nationalsozialismus irgendwie durch.

Eines Tages schnauzte sie auf der Strasse der Blockwart an: „Desmol hänge se ävver zo Führers Jebootstaach de Fahn 'eruss!“

„Ävver ech han kein Fahn“. „Dann kaufen se sich eine!“

Die Nationalsozialistische Fahne war ein Bausatz. Es gab das einfarbige Fahnentuch, und darauf musste dann das auf einen weissen Kreis gedruckte Hakenkreuz selber aufgenäht werden.

Nach Führers Geburtstag wurde Oma dann bei der Polizei vorgeladen. „Was haben Sie sich dabei gedacht, sind sie Kommunistin oder wahnsinnig?“

„Aber ich hab doch die Fahne 'rausgehängt. Was kann ich dafür, wenn es keine Hakenkreuze gibt. Es ist Krieg!“

„Und wie bist du da 'rausgekommen, Oma?“ „Ich hab einfach auf doof gemacht.“
Ich bin wahnsinnig stolz auf meine Oma!

Viele haben nicht mitgespielt, sich subversiv verweigert und blockiert, wo sie nur konnten. Aber nicht alle hatten soviel Glück wie meine Oma.

Genau hier, auf dem Leipziger Platz in Köln-Nippes trafen sich auch während des zweiten Weltkrieges Jugendliche, die nach der Gleichschaltung der Jugendorganisationen eben nicht in die Hitlerjugend als „Alleinvertreterin der Jugend“ im Nazistaat eintreten wollten.

Viele kamen aus der Arbeiterklasse; sie wollten gemeinsam Musik machen, singen, wandern, miteinander Zeit verbringen und Spaß haben - unpolitisch und unorganisiert, aber ohne die Kontrolle und Überwachung des NS-Staates und seiner Überwachungsorgane Partei, Hitlerjugend, Polizei oder Gestapo.

Sie lehnten jeden Zwang ab, wollten ihre eigene Jugendkultur und -Identität leben, freiheitlich, selbstverantwortlich und unabhängig von der Hitlerjugend sein.

Viele hatten auch noch unsittlich lange Haare und kleideten sich unkonventionell. Deshalb bezeichneten die Nazis sie auch als als kriminell und verlottert.

Schon damals erreichten die Machthaber mit ihren Maßnahmen das Gegenteil von dem was sie wollten. Sie überwachten die Jugendlichen, ermächtigten die Hitlerjugend zu Razzien und Überwachung um die Jugendlichen so zu kontrollieren.

Unter den Jugendlichen in vielen Teilen Deutschlands aber begannen sich daraufhin

Ein Denkmal für die Nippeser Edelweisspiraten
Stefan Nowak, Leipziger Platz 16.09.2022

informelle Gruppen zu organisieren; sie übernahmen die ihnen von den Nazis gegebenen Schmähenamen „Edelweisspiraten“ oder in Köln „Navajos“, politisierten sich, malten Parolen an Wände und Eisenbahnwaggons oder verteilten und verschickten Flugblätter gegen Militarisierung und Krieg.

Mucki Koch inszenierte mit ihrer Gruppe einen Flugblattregen aus der Kuppel des Kölner Hauptbahnhofs. Manche Edelweisspiraten gingen in den Untergrund, die älteren „Navajos“ aus der Südstadt griffen auch HJ-Streifen an

Ab 1942 galt Köln mit mehr als 3000 in Gestapo-Akten bekannten Namen als deutsches Zentrum der Edelweiss-Gruppen.

Das führte zu stärkerer staatlicher Überwachung und Verfolgung; Edelweisspiraten wurden verfolgt, im ELDE-Haus gefoltert, ins Gefängnis, in Lager oder an die Kriegsfront geschickt - was einem Todesurteil gleichkam.

1944 wurden 13 der Kölner Edelweisspiraten ohne Urteil durch ein Sonderkommando der Kölner Gestapo in Ehrenfeld hingerichtet. Ermordet.

Es ist lange an der Zeit, hier, an ihrem Treffpunkt, dem Leipziger Platz, ein Denkmal, einen Gedenkort für diese jungen Menschen einzurichten - wie auch immer das dann mal aussehen wird.

Denn hier haben sich die Nippeser Jugendlichen getroffen, von denen viele später zu den Edelweisspiraten gestossen sind. Vielleicht waren auch Schüler des Gymnasiums hinter uns dabei.

Ich - wir finden, wir schulden ihnen allen Hochachtung und Respekt. Und ein Denkmal.

Deshalb haben wir den Verein „Initiative Nippeser Edelweisspiraten“ gegründet und wünschen uns viele Mitstreiterinnen und Mitstreiter für ein Denkmal auf dem Leipziger Platz.